



MIT INFOBLÄTTERN wirbt Sandra Seiter-Botz von der Bürgerinitiative Königsbach-Stein um Mitstreiter. Hier übergibt sie einen Flyer an Stefan Bachmann. Foto: PK

„Laier“-Gegner gründen Bürgerinitiative

Erhalt des Königsbacher Naherholungsgebiets als Ziel

Von unserem Redaktionsmitglied
Tassilo Pfitzenmeier

Königsbach-Stein. Jetzt ist es offiziell: Die Gegner des Projekts Gewerbegebiet Laier haben die „Bürgerinitiative Königsbach-Stein“, kurz BIKS, gegründet. Mitglieder der BIKS verteilten am Freitag Infomaterial an die Bürger. Dabei warben sie für ein „lebenswertes“ Königsbach-Stein, wie es auf einem Flyer der Bürgerinitiative heißt.

Die BIKS setzt sich für die Erhaltung des Naherholungsgebiets „Laier“ im Ortsteil Königsbach ein. „Wir sind davon überzeugt, dass kurzfristig unsere Gemeinde das Interesse hat, dieses über 18 Hektar große Gebiet an Großgewerbe und Großindustrie zu verkaufen“, schreibt die BIKS. „Viele Tiere verlieren ihren Lebensraum und für uns und unsere Kinder bedeutet das eine deutliche Erhöhung der Luft-, Lärm-, Licht- und Schadstoffemissionen.“

Die „Laier“-Kritiker befürchten eine „Verschlechterung der Lebensqualität“ und ein erhöhtes Verkehrsaufkommen. Mit dem Infomaterial wenden sie sich an die Bürger und fragen: „Wollen wir eine

unwiderrufliche Versiegelung unserer Landschaft?“ Wie berichtet, kam es am Dienstag in der Gemeinderatssitzung zu einem Streit zwischen „Laier“-Gegnern und Bürgermeister Heiko Genthner. Die BIKS-Mitglieder fühlen sich von der Verwaltung getäuscht. Ursprünglich sei die Rede von der Ansiedlung oder Erweiterung kleinerer Firmen gewesen. Dieser Behauptung widerspricht Genthner. Die Größe der Betriebe sei im Vorfeld nie ein Thema gewesen.

Bei der Übergabe der neuen Brücke über den Kämpfelbach im „Allmendwiesen“ am 7. April 2017 hatte IMO-Geschäftsleiter Bernd Müller gesagt, dass das Galvanikunternehmen Interesse am neu zu erschließenden Gewerbegebiet „Laier“ habe (der Pforzheimer Kurier berichtete). Die Firma sei seit 2000 von 140 auf 400 Mitarbeiter angewachsen. „Wir brauchen Flächen, um wachsen zu können“, sagte Müller damals. Ob dieses Interesse immer noch besteht, war auch am Freitag auf Kurier-Nachfrage nicht zu erfahren.



Kontakt

biks@biks-online.de